

Phönix

Kompetenzzentrum der Rotenburger Werke für Menschen mit einem spät erworbenen Hirnschaden

Wohnen / Förderung / Arbeit

- 1. Unser Angebot**
- 2. Wie wir unsere Arbeit verstehen**
- 3. Wovon wir ausgehen**
- 4. Unser Wohnangebot „Phönix“ konkret**
 - 4.1. Die Menschen, die unser Angebot nutzen**
 - 4.2. Beschreibung der Wohngruppen**
 - die Wohngruppe 363
 - die Wohngruppe 362
 - die Wohngruppe 361
- 5. Betreuungsarbeit konkret**
 - 5.1. Leistungsangebote der Wohngruppen und der Fachdienste**
 - 5.2. Instrumente der konkreten Betreuungsarbeit**
 - der Hilfeplan
 - die Angehörigenarbeit
 - das Gesprächskonzept
- 6. Methodische Grundlagen unserer Arbeit**

1. Unser Angebot

In den Wohnabteilungen der Rotenburger Werke der Inneren Mission leben, schwerpunktmäßig jedoch in drei Wohngruppen des Kompetenzzentrums Phönix auf dem Kalandshof, Menschen mit spät erworbener Hirnschädigung. Diese Personen haben bis zum ihrem schicksalsträchtigen Ereignissen, wie einem schweren Unfall, einem Schlaganfall oder einem Herzinfarkt, ein selbstbestimmtes Leben geführt. Sie verfügten über Kompetenzen als Partner, Familienmitglied, als Nachbar oder Freund und im beruflichen Kontext. Nach in der Regel langen Krankenhausaufenthalten, Rehabilitationsmaßnahmen und Therapien war es diesen Männern und Frauen nicht mehr möglich allein oder in ihren alten Bezügen selbstständig zu leben.

Für diese Menschen bieten die Rotenburger Werken der Inneren Mission das gestufte Konzept „Wohnen für Menschen mit spät erworbener Hirnschädigung“ an. In drei verschiedenen, aber dennoch in sich durchlässigen und auf Entwicklung hin angelegten Wohngruppen unter einer integrativen Leitung ist die Wiederherstellung alter Kompetenzen und Wiedereingliederung im Sinne der Eingliederungshilfe der §§ 53 ff. SGB XII hier das Ziel.

Für Menschen, denen nach ihrem Schicksalsschlag Selbstständigkeit und Unabhängigkeit nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich ist, ist in unserer Wohngruppe 363 die notwendige Assistenz gegeben mit dem Ziel, Verantwortung und Kontrolle über die lebenspraktischen Verrichtungen und Aktivitäten des täglichen Lebens wieder zu erlangen.

Dort wo es notwendig ist, wird hier die Umwelt so eingerichtet, dass ein beschützender Rahmen entsteht. Wir bieten Orientierungshilfen und Hilfsmittel, um eine größtmögliche Selbstständigkeit zu erreichen.

Sobald die Aktivitäten des täglichen Lebens von der Person übernommen werden können und ausreichend Orientierung besteht, ist eine Weiterförderung in der Wohngruppe 362 angezeigt.

Im Vordergrund dieser Wohngruppe steht die Motivierung, Erinnerung und Kontrolle der Aktivitäten des täglichen Lebens sowie die Förderung durch Einübung fehlender Kompetenzen.

Ist auch dieser Schritt erreicht, bietet sich ein Wechsel in die Trainingsgruppe 361 an, in der die weitere Verselbständigung besser vorangehen kann. In dieser Wohngruppe ist die Person schon relativ unabhängig von den Hilfen der Betreuer. Die Aktivitäten des täglichen Lebens, die ein selbstständiges Wohnen ermöglichen, werden hier trainiert und die unabhängige Lebensführung geplant und vom Einzelnen selbstständig oder mit anderen zusammen durchgeführt.

Die Weiterverselbständigung erfolgt dann außerhalb der Einrichtung in Form des ambulant betreuten Wohnens in eigener Wohnung.

Neben dem Wohnangebot und dem dort stattfindenden „Alltagsorientierten Selbsthilfetraining“ erhalten die betroffenen Menschen in den Rotenburger Werken ein Beschäftigungs-/Arbeitsangebot. Dies umfasst, gestaffelt nach den jeweiligen Leistungs- und Belastungsvermögen, zwischen 1,75 Std. bis 7,75 Std. pro Werktag.

Das Angebot wird in einer Tagesförderstätte (TFS) oder der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) durchgeführt.

2. Wie wir unsere Arbeit verstehen:

Unser Konzept des Wohnens für Menschen mit spät erworbener Hirnschädigung beinhaltet den Grundsatz das selbstbestimmte Leben jedes Einzelnen zu respektieren und zu fördern. Im Einzelnen bedeutet dies:

- Jeder Mensch ist Mittelpunkt seines Lebens. Seine Wahrnehmungen, seine Gedanken, seine Emotionen bestimmen, was die Welt ihm „sagt“, was sie für ihn bedeutet und was er entsprechend tun will.
- Jedem einzelnen Menschen sind wir deshalb ein Gegenüber, dass das Wollen desjenigen respektiert und im Rahmen der Möglichkeiten des Wohnens ermöglicht. So wird aus seinem Willen ein gemeinsames Wollen. Daraus entwickeln sich gemeinsam vereinbarte Gruppenregeln und Absprachen.
- Die Förderung von Selbstständigkeit im Rahmen der Selbstbestimmung bedeutet deshalb im Trainingsbereich die gemeinsame Erarbeitung von Trainingszielen, was zu gemeinsam erarbeiteten Verbindlichkeiten führt. Notwendige Motivierungen, Einhalten von erarbeiteten Regeln oder Vereinbarungen gehören hier deshalb zur gemeinsamen Arbeit.
- Selbstbestimmung gilt auch für Menschen mit ausgeprägten Handicaps und damit einhergehender starker Abhängigkeit von Assistenzleistungen. Im Rahmen ihrer Fähigkeiten entscheiden auch diese Betroffenen über Art und Umfang der von ihnen gewünschten Assistenzleistungen. Der Einbezug bei alltäglich zu treffenden Entscheidungen wie der Auswahl von Speisen, Brotbelägen, Getränken, Bekleidung, Badezusätzen, Aktivitätsangeboten und Ausflugsziele sind Selbstverständlichkeiten. Die individuelle Ausgestaltung des Zimmers, die Nutzung privater Bettwäsche und frei verfügbaren persönlichen Eigentums ist gelebte Praxis. Verbindlich werden Maßnahmen zur Sicherung der Privat- und Intimsphäre ergriffen.
- Selbstbestimmung findet ihre Grenzen da, wo Selbstgefährdung stattfindet oder wo Verhaltensweisen andere in ihrer Selbstbestimmung behindert. Sich selbst und andere schädigende Verhaltensweisen werden daher nicht akzeptiert.

3. Wovon wir ausgehen

Die pädagogisch, therapeutische Arbeit richtet sich nach folgenden Grundsätzen:

- Jeder Mensch ist lernfähig. Jeder Mensch hat Lebenskräfte und entfaltet diese, wann immer es ihm möglich ist.
- Jeder Mensch hat seine Lebensgeschichte mit positiven, negativen und nicht gemachten Erfahrungen.
- Jeder Mensch entwickelt sich nur in der menschlichen Begegnung. Positive Entwicklung fußt auf der Erfahrung und dem erworbenen Vertrauen das ich in Menschen und über sie in der Welt machen kann.
- Entwicklung ist nicht machbar. Sie kann nur unterstützt, angeregt oder ermöglicht werden.
- Entwicklung verläuft nicht kontinuierlich.
- Jedes Verhalten trägt in sich einen Sinn.
- Störendes, sozial unangepasstes Verhalten ist eine Anpassungsleistung, um in den Lebensbezügen physisch und psychisch zu überleben.
- Alle Menschen haben die gleichen Grundbedürfnisse und gleiche Bedürfnishierarchie (nach Maslow).
- Der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbstentfaltung angelegt.

4. Unser Wohnangebot „Phönix“ konkret

Phoenix bietet ein durchlässiges, aufeinander aufbauendes Wohnangebot. Es setzt sich aus den Wohngruppen 363 und 362 mit jeweils 13 Plätzen und der Wohngruppe 361, die über sechs Wohnplätze verfügt, zusammen. Die Wohngruppen bilden einen Gebäudekomplex auf dem Kalandshof, einer Teileinrichtung der Rotenburger Werke der Inneren Mission. Der Kalandshof liegt am Stadtrand der 22.000 Bewohner zählenden Stadtgemeinde Rotenburg/ Wümme.

In ca. 1,5 km Entfernung des Kalandshofes beginnt die Innenstadt. Im näheren Umfeld sind eine Anzahl Einkaufsmöglichkeiten sowie Restaurants und Kneipen. Direkt vor dem Gelände befindet sich eine Bushaltestelle des ÖPNV

Darüber hinaus bietet das Kalandshofgelände selbst diverse Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten. Cafe, Kantine, Veranstaltungsräume, Kiosk und Friseursalon bieten Abwechslung und schaffen Raum für Begegnungen. In den Räumen des kirchlichen Lebens finden regelmäßig Andachten und Gottesdienste statt.

Die multiprofessionellen Teams der Wohngruppen bestehen aus pädagogischem, pflegerischem wie auch therapeutischem Fachpersonal. Arbeitsweise, -inhalte und -ziele sind in differenzierten Fachkonzepten festgelegt und stützen sich darüber hinaus auf die Unternehmensverfassung und das hauseigene Qualitätsmanagement. Umfassende Schulungen in neuropsychologischen Fragestellungen sind verbindlich geregelt. Das Angebot steht unter der kompetenten Leitung eines Gruppenleiters mit pädagogischer Grundqualifikation und zusätzlichen spezifischen Weiterbildungen.

4.1. Die Menschen, die unser Angebot nutzen

Die erworbenen Hirnschädigungen der bei uns lebenden Menschen beruhen auf unterschiedliche Ursachen. Gemeinsam ist ihnen, dass alle Männer und Frauen zuvor ein Leben ohne Handicap führten. Viele von ihnen lebten in der eigenen Familie mit Ehepartnern und eigenen Kindern und gingen unterschiedlichen Beruf nach.

Häufig nach Verkehrs- oder Sportunfällen, nach Schlaganfällen oder auch im Verlauf einer neurologischen Erkrankung erlitten sie eine komplexe Hirnschädigung.

Die aus den jeweiligen Hirnschädigungen resultierenden Einschränkungen sind in ihrer Art und Ausprägung sehr individuell und differenziert wirksam. In den neuropsychologischen Funktionen sind Kognition, Gedächtnis, Antrieb, Planung, Sprache und Motorik unterschiedlich gestört.

4.2. Beschreibung der Wohngruppen im Einzelnen

- Die Wohngruppe 363

Die WG 363 befindet sich in einem als Pavillon ebenerdig gestalteten Gebäude. Zu ihr gehören ein großes gesichertes Gartengelände sowie eine Terrasse.

Im Jahre 2009 fand eine bauliche Sanierung des Gebäudes statt.

Die WG 363 bietet 9 Einzelzimmer (ca. 13 bis 22qm) sowie 2 geräumige Doppelzimmer. Jedes Zimmer verfügt über eine Waschgelegenheit. Das Einrichten eines eigenen Telefonanschlusses im Zimmer ist auf Wunsch möglich.

Allen Bewohner/innen der Wohngruppe 363 steht ein geräumiges, körperbehindertengerecht ausgestattetes Badezimmer zur Verfügung. Entsprechenden Hilfsmitteln wie Lifter, Haltegriffe sind dort angebracht und ermöglichen und erleichtern Menschen mit starken motorischen Einschränkungen die Körperpflege.

In der geräumigen Wohnküche, ausgestattet mit E-Herd, Geschirrspüler, Mikrowelle, Kühl- und Gefrierschrank, können Mahlzeiten zubereitet werden. In einem sich anschließenden gemütlichem Essraum ist Platz um gemeinsam die Mahlzeiten einzunehmen.

Herzstück der Wohngruppe ist das große helle Wohnzimmer. Hier besteht ein direkter Zugang zur Terrasse und dem Gartengelände. Auf einer Fläche von 68qm bietet das Wohnzimmer an mehreren Tisch- und Sitzgruppen Raum für gemeinschaftliches Leben als auch Möglichkeiten des Rückzugs. Der Raum ist mit Kabelfernsehen und Stereoanlage ausgestattet. Außerdem steht dort für die Bewohner/innen ein Computer zur eigenen Nutzung bereit. Auch computerunterstütztes Hirnleistungstraining kann hier durchgeführt werden.

- Die Wohngruppe 362

Zur weiteren Differenzierung unseres bestehenden Angebotes wurde die Wohngruppe 362 im Jahre 2008 konzipiert. Als eine weitere Wohngruppe für Frauen und Männer mit spät erworbener Hirnschädigung bietet sie den Menschen ein zuhause, die ein bestimmtes Maß an Verantwortung und Kontrolle über die Aktivitäten des täglichen Lebens wiedererlangt haben und lebenspraktische Verrichtungen weitgehend eigenständig durchführen können.

Auch die Wohngruppe 362 befindet sich in einem als Pavillon ebenerdig gestalteten Gebäude. Sie verfügt über zwei Terrassen.

Die Wohngruppe hat 13 Einzelzimmer (ca.13qm) und zeichnet sich durch großzügige Flurflächen aus. Zwei der Einzelzimmer besitzen eine eigene Nasszelle, bei den übrigen grenzen jeweils zwei Zimmer an ein gemeinsam zu nutzende Bad an.

Die Ausstattung der Bewohner/innenzimmer mit einem Telefonanschluss ist auf Wunsch möglich.

Neben den Einzelbädern steht ein geräumiges Pflegebad ausgestattet mit Parckerwanne und Dusche (Sitzdusche) allen Bewohner/innen zur Verfügung.

Die geräumige gut ausgestattete Wohnküche mit Essecke, bietet ausreichend Raum um allein oder auch in der Gemeinschaft mit mehreren Bewohner/innen Mahlzeiten zuzubereiten und einzunehmen.

Das gemütliche, helle Wohnzimmer, mit direktem Zugang zu einer der zwei Terrassen, ist Mittelpunkt des Gruppengeschehens. Das Wohnzimmer ist mit Kabelfernsehen, Stereoanlage und PC-Arbeitsplatz ausgestattet.

- Wohngruppe 361

Die Wohngruppe 361 bietet eine Wohnform für die Menschen, die ein hohes Maß an Selbständigkeit erreicht haben und denen eine weitgehend eigenverantwortliche Lebensgestaltung möglich ist. In dieser kleinen Wohngemeinschaft kann mit Unterstützung durch die MitarbeiterInnen selbständiges Wohnen trainiert werden.

Die WG bietet 6 Einzelzimmer (ca. 18 qm) mit jeweils dazugehörigen Duscbädern. Zwei der Zimmer verfügen über einen direkten Zugang zur Terrasse.

Ein eigener Telefonanschluß kann auf Wunsch eingerichtet werden.

In der Wohnküche, ausgestattet mit E-Herd, Geschirrspüler, Mikrowelle, Kühl- und Gefrierschrank, können Mahlzeiten zubereitet und eingenommen werden.

Ein helles, gemütliches Wohnzimmer mit direktem Zugang zur Terrasse, ist u. a. mit PC, Kabelfernseher und einer Stereoanlage ausgestattet. Ein Internetzugang ist vorhanden.

Zur eigenständigen Nutzung stehen eine Waschmaschine und ein Trockner in einem kleinen Wirtschaftsraum zur Verfügung.

5. Betreuungsarbeit konkret

5.1. Leistungsangebote der Wohngruppe und der Fachdienste:

Folgende Leistungen bieten die Wohngruppen selbst oder in Kooperation mit den Fachdiensten des Hauses:

- SOZIALPÄDAGOGISCHE MAßNAHMEN
- ALLTAGSORIENTIERTES TRAINING
- SOZIALE BEGLEITUNG
- FREIZEITANGEBOT
- GRUNDPFLEGE
- BEHANDLUNGSPFLEGE
- HIRNLEISTUNGSTRAINING (computergestützt)
- PSYCHOTHERAPEUTISCHE BEHANDLUNG
- ERWACHSENENBILDUNG
- INSTITUTSAMBULANZ
- URLAUBSFREIZEITEN
- ARBEITS-/ BESCHÄFTIGUNGSANGEBOTE

5.2. Instrumente der konkreten Betreuungsarbeit

5.2.1 Betreuungsarbeit mit dem Betroffenen

Durch eine intensive Einbindung der betroffenen Personen in kommunikative Prozesse sowie eine hohe Verbindlichkeit in der Gesprächskultur kommt es zur Umsetzung des im Konzept beschriebenen „gemeinsamen Wollens“

- Der Hilfeplan

Jeder Hilfeplan, in dem persönliche Ziele und die zur Umsetzung notwendigen Maßnahmen benannt sind, wird – wenn möglich – mit dem einzelnen Betroffenen erarbeitet, mindestens alle zwei Jahre auf seine Aktualität hin überprüft und sich verändernden Bedürfnissen angepasst. Inhalte, Umfang und Ziele des individuellen Betreuungsangebotes werden dabei schriftlich fixiert.

Die enge Einbeziehung des Betroffenen ist Voraussetzung, um seine Eigenverantwortung und Motivation zu stärken. Sie ist Bedingung für weitgehende Selbstbestimmung und Verantwortungsübernahme in dem neuen Lebensabschnitt.

- Neuropsychologische Begleitung

Die neuropsychologische Begleitung ist ein methodisch orientiertes Angebot für und mit den Betroffenen. Als festes Angebot findet diese 14.-täglich in der Gruppe statt.

- Wöchentliches Planungsgespräch

Die Gruppenmitglieder besprechen miteinander unter Begleitung durch eine MitarbeiterIn organisatorische Fragen bezüglich ihrer Gruppe. Dieses Alltagstraining fördert Planung, Absprachen entwickeln und einhalten und das Soziale Miteinander.

- Zukunftsplanung

Wünsche für sich wieder entwickeln findet speziell im methodisch fundierten Planungsgespräch zwischen dem Betroffenen und seiner oder Ihrer zuständigen MitarbeiterIn statt.

5.2.2. Betreuungsarbeit mit dem Betroffenen und den Angehörigen

- Die Angehörigenarbeit

Der Prozess des Loslassens und der Abgrenzung vom „ehemaligen Leben“ und die damit einhergehende Trennung von Familie / Partnern / Angehörigen ist für die in der Wohngruppe lebenden Menschen ein

notwendiger Schritt zur eigenen Entwicklung, der jedoch häufig konflikthaft erlebt wird – und zwar von beiden Seiten.

Ziel ist also zwischen dem *alten Leben* und dem *neuen Leben* zu vermitteln.

Die Hilfe der Angehörigen / der Familien ist dabei eine wertvolle Hilfe, können sie doch das Ausmaß und die Art der Veränderungen, die durch eine Hirnverletzung entstanden sind, am besten abschätzen. Darüber hinaus geben sie wichtige Informationen über die Leistungsfähigkeit vor Eintritt des Traumas, die Stärken und Schwächen, die Vorlieben sowie die Bewältigungsstrategien des Betroffenen.

Von daher ist Basis dieser Arbeit der offene und vertrauensvolle Umgang mit den Angehörigen und das aktive Gesprächsangebot. Über diesen regelmäßigen Informationsaustausch hinaus wird in einem abgesprochenen Zeitraum zwischen 12 – 18 Monaten (im Bedarfsfall auch in kürzerem Zeitintervall) ein Orientierungsgespräch durch Wohngruppenleitung und Team angeboten, um mit den Angehörigen und Bewohnern gemeinsame Ziele und Absprachen zu entwickeln.

5.2.3. Reflexions- und Supervisionsarbeit

Im sogenannten Fallgespräch reflektieren die MitarbeiterInnen unter sich ihr jeweiliges Erleben der Betroffenen, ihre Verhalten und ihre Entwicklung. Dieses wird reflektiert und supervidiert durch die begleitenden Fachdienste der Psychologie und Pädagogik.

6. Methodische Basis unserer Arbeit

Aufgrund der Art und Ausprägung des erworbenen Hirnschadens mit all den sich daraus ergebenden Folgen im emotionalen, sozialen und lebenspraktischen Bereich ist die Stabilisierung der Persönlichkeit, eine der Hauptaufgaben fachgerechter Begleitung.

Insbesondere dann, wenn die kognitive Leistungsfähigkeit eingeschränkt ist und von einem erheblichen verminderten Störungsbewusstsein (Anosognosie) auszugehen ist.

Auf der Grundlage dieser Annahmen ist unser Betreuungsangebot in der täglichen Assistenz an folgenden pädagogischen Schwerpunkten/ Methoden ausgerichtet,

- Anwendung des personenzentrierter Ansatz nach K. Rogers
- Beachtung des win-win- Prinzips nach Harvard
- Einsatz von Deeskalationstrategien (ESUS)

um eine Stabilisierung von „ Person und Situation „ zu erreichen.

Differenzierte Aussagen hierzu finden sich im Anhang der Wohngruppenkonzepte

Weiterführende Informationen zu den jeweiligen Wohngruppen befinden sich in den jeweiligen Wohngruppenkonzepten und werden auf Anfrage gerne erläutert.

Als Ansprechpartner/in stehen für Sie bereit:

Herr Jörg Schmidt
Gruppenleiter WG361/362/363
Telefon 04261 / 920 851

und

Frau Josefa Bolley
Bereichsleiterin Abteilung Wohnen 3/Bereich 2
Telefon 04261 / 920 800